

PSITTASCENE, Band 21, Nr. 3, August 2009

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Auf unseren Umschlagseiten:

VORNE: Hellroter Ara (*Ara macao*) in einem dramatischen Anflug auf den Tarcoles Strand in Costa Rica. Das historische Verbreitungsgebiet der Art reichte von den südlichen Vereinigten Staaten bis in den Süden Brasiliens, ist heute jedoch auf einzelne Flecken dieses Gebiets beschränkt. Mehr dazu unter „Rettung der Aras der ‚Maya‘- Aras“. © Jim McKendry

HINTEN: Ein Grund zur Hoffnung: Maronenstirnsittiche (*Rhynchopsitta terrisi*) kehren zurück in das El Taray Schutzgebiet, das von Waldbränden im Frühling 2006 zerstört war. Das in den Bergen der Sierra Madre Oriental gelegene Reservat war das grösste bekannte Brutgebiet für diese gefährdete Art. © Steve Milpacher

Von der Vorsitzenden

Damals in den 1960er Jahren als der Handel mit Wildvögeln wucherte, und Nachzucht in Menschenobhut in den Kinderschuhen steckte, schaute mein Vater, Mike Reynolds, über den Horizont hinaus und sah drohende Gefahren für das Überleben vieler Papageienarten. Er gründete später den World Parrot Trust um seltene Papageien vor dem Aussterben zu schützen und in Menschenobhut lebenden Papageien zu helfen, ein langes, gesundes und glückliches Leben führen zu können.

Heuer ist ein stolzes Jahr für uns, da wir das 20. Jubiläum des WPT und das 2. Jubiläum des EU-Handelsverbots – ein Ereignis, das in jenen frühen Jahren unwahrscheinlich schien – feiern, und ich bin froh darüber, dass mein Vater dieses Ereignis noch miterlebte.

Letzten Monat hatte ich das grosse Vergnügen mit Vielen von Ihnen zusammenzukommen um diese Meilensteine zu feiern und genoss Ihre Gesellschaft für ein paar wundervolle Tage im Paradise Park in Cornwall.

Schaut man auf die vergangenen 2 Jahrzehnte zurück, dann ist es unmöglich jeden einzelnen unserer vielen Schritte in ein paar kurzen Seiten zurückzuverfolgen – ich hoffe, dass Ihnen die Lektüre der Höhepunkte in unserer Retrospektive in dieser Ausgabe der PsittaScene Vergnügen bereiten wird. Wir haben inzwischen die Erholung einiger Dutzend Papageienarten in der Wildnis unterstützt, haben geholfen das Leben Hundertausender rund um die Welt in Menschenobhut gehaltener Papageien zu verbessern und haben dazu beigetragen, dass inzwischen Millionen weiterer wildlebender Papageien von den Grausamkeiten des Handels mit Wildvögeln verschont geblieben sind.

Der WPT ist gewachsen im Umfang und Einsatzbereich. Wir blicken weiterhin in die Zukunft, und unser Augenmerk bleibt unverändert darauf ausgerichtet, was am besten für Papageien ist.

Wir danken Ihnen, dass Sie uns auf dieser Reise - oder auf Etappen derselben - begleitet haben und hoffen, dass Sie unseren Stolz mit uns darüber teilen, was wir zusammen erreicht haben.

Alison Hales
Vorsitzende

WER IST WER? UND WIE WIR DAS WISSEN. GENETIK UND TIERSCHUTZ

Artikel von ADRIANA RODRIGUEZ-FERRARO

Die Hitze war erstickend an diesem Mai-Nachmittag. Ich trommelte mit dem Daumen auf die Instrumente meiner Werkzeugkiste während mein Assistent und ich am Randstein saßen und warteten. Wir waren stundenlang durch staubiges dürres Buschland auf holprigen Strassen zu dieser klassischen kleinen venezolanischen Stadt gefahren. Plötzlich waren wir umringt. Alle redeten gleichzeitig. Der Grossteil der Gruppe von ungefähr 40 Leuten waren Kinder, die schrien und eine Menge Fragen stellten. Sofort sah ich, dass sie das hatten, was ich suchte – Papageien. Aber dies waren nicht beliebige Papageien. Es handelte sich um Gelbschulteramazonen.

Die Gelbschulteramazone (*Amazona barbadensis*) ist auf trockene Habitats in einer ansonsten feuchten Umgebung beschränkt. Alle bestehenden Populationen sind entweder durch Lebensraumzerstörung oder illegalen Handel, oder beides zusammen bedroht. Die Populationen sind voneinander durch die feuchteren Gebiete, welche sie nicht nutzen, isoliert. Durch diese Situation können Populationen lokal leicht aussterben, denn wenn eine Population einmal ausgerottet ist, ist eine Wieder-Besiedelung durch wilde Individuen äusserst unwahrscheinlich.

Ich war hier um zu untersuchen, ob die verbliebenen Populationen der Gelbschulteramazone über irgendwelche Kontakte untereinander verfügen; genauer gesagt, ob Individuen nachwievor in der Lage sind zu wandern und innerhalb anderer Populationen zu brüten. Die Antwort auf diese Frage ist wesentlich für den langfristigen Schutz und das Management dieser Art. Um sie zu beantworten musste ich die Gene der Papageien untersuchen. Die Bewegungen einzelner Individuen von einer Population zur anderen sind auf andere Weisen sehr schwierig zu beobachten und festzuhalten.

Vor noch nicht langer Zeit waren Genetik und Tierschutz-Biologie komplett getrennte Bereiche innerhalb der Biologie. Heutzutage ist Genetik ein wichtiges Werkzeug beim Schutz gefährdeter Arten. Meine Studie beinhaltete genetische Analysen eines speziellen DNS-Typus (Mitochondriale DNS), und sie basierte auf der Annahme, dass die Individuen einer lange Zeit isolierten Population im bewussten Gebiet über die gleiche DNS verfügen würden, und dass diese DNS sich von derjenigen von Individuen, die in anderen Gebieten lebten, unterscheiden würde. Wenn Brutten von Mitgliedern verschiedener Populationen zustande kommen, wäre das anhand der DNS erkennbar.

DNS musste aus Papageien-Gewebe entnommen werden, daher bestand mein Projekt aus 2 Phasen: Die vergnügliche im Feld, wo ich die Proben sammelte, und die langweilige im Labor, wo ich die DNS entnehmen und die Analyse durchführen musste. Während drei Brutsaisons (2005-2007) besuchte ich fünf der 6 bestehenden Populationen der Gelbschulteramazonen im nördlichen Venezuela (die andere befindet sich auf Bonaire, das zu den niederländischen Antillen gehört); zwei im westlichen Teil des Landes (Falcón Tiefland und Paraguaná Halbinsel) und drei im Osten (Píritu, Araya Halbinsel, Insel Margarita). In allen diesen Gebieten sammelte ich Blutproben und je Vogel zwei Schwanzfedern. Sam Williams und Rowan Martin (Universität von Sheffield, UK) schickten mir freundlicherweise Blutproben der Papageien von Bonaire, und Miguel Lentino (Phelps Ornithological Collection, Venezuela) erlaubte mir Proben von Museumsexemplaren von La Blanquilla zu entnehmen. In jenem Fall bestand die Probe aus einem winzigen Teil des Zehenballens.

Die Sammlung der Proben im Feld erwies sich als sehr interessant und unterhaltsam. Aufgrund früherer Erfahrungen mit dem Gelbschulteramazonen-Projekt auf der Insel Margarita konzipierte ich mein Projekt so, dass die Proben von Papageienküken entnommen werden würden, solange diese nachwievor im Nest, aber bereits mehr als 2 Wochen alt waren. Um gute und zuverlässige Ergebnisse zu erzielen, musste ich von mindestens 20 Individuen jeder einzelnen Population und von nur einem Küken pro

Nest Proben entnehmen können. Proben von Geschwistern zu entnehmen würde einer tendenziösen Beeinflussung entsprechen, da sie über die gleiche mitochondriale DNS verfügen. Daher musste ich also mindestens 20 Nester in jedem Gebiet finden. Dieses Konzept erwies sich als problemlos auf der Insel Margarita, wo alle Nester bekannt sind. Ich musste mich mit den Feldassistenten nur zum Hauptbrutgebiet begeben – sie erklimmen zügig die Brutbäume, entnahmen ein Küken und übergaben es mir. Ich entnahm eine kleine Menge Blut aus der Flügel-Vene und zwei wachsende Schwanzfedern, und dann wurde das Küken wieder in das Nest zurück gesetzt. Bei der Geschicklichkeit und Erfahrung der Assistenten vermochte ich 10 Proben an einem einzigen Morgen zu sammeln.

So einfach war es jedoch nicht in den anderen Gebieten, wo Gelbschulteramazonen leben. In diesen Gebieten kontaktierte ich Anwohner, die mit den natürlichen Gegebenheiten und den Papageien des Gebiets vertraut waren. In allen Fällen halfen sie mir einige Nester zu finden, aber es war uns nicht möglich 20 verschiedene Nester in jedem Gebiet aufzufinden. Da ich möglichst viele Proben für meine Studie benötigte, versuchte ich einen anderen Weg. Ich beschloss ausgewachsene Papageien in Menschenobhut zu „verwenden“, sofern der Papagei aus benachbartem Gebiet stammte. Papageien als Heimtiere zu halten ist in Venezuela, wo die Wildtiere betreffende Gesetzgebung sehr uneinheitlich ist, nicht verboten. Der Handel ist verboten, der Besitz jedoch nicht. In jeder Stadt ging ich von Tür zu Tür, erläuterte mein Projekt und bat die Leute um Erlaubnis Blutproben von ihren gehaltenen Papageien entnehmen zu dürfen. Sie betrachteten mich als die seltsame Frau auf der Suche nach Papageienblut und begannen mir eine ganze Reihe Fragen zu stellen, wie z.B.: „Wird mein Papagei Schmerzen haben?“ bis „Studieren Sie AIDS bei Papageien?“. Einige Leute lehnten meine Bitte rundweg ab während andere echt begeistert davon waren bei einem wissenschaftlichen Projekt mithelfen zu können. Manche schickten mich, stets in Begleitung eines Kindes, zum Haus von Papageien haltenden Verwandten oder Freunden. Viele Male fand ich mich in einem Wohnzimmer oder im Hinterhof einer Familie wieder, die ich gerade erst kennengelernt hatte, und bekam Kaffee angeboten, während mir die Geschichte ihres Heimtiers erzählt wurde: wo es gefunden wurde, wer es wann nach Hause gebracht hatte, welches sein Lieblingsfutter war, und welche Worte es nachahmen konnte. Auch wenn die Papageieneigner einverstanden waren, musste ich erst noch die Probe entnehmen. Papageienhalter werden verstehen, dass dies nicht einfach ist! Den meisten in Venezuela als Heimtiere gehaltenen Papageien sind die Flugfedern auf einem Flügel gestutzt worden, und sie bewegen sich frei im Haus und dessen Umgebung. Manchmal war der Papagei auf einem Baum im Hinterhof und musste von seiner „bevorzugten“ Person ins Haus gebracht werden. In den meisten Fällen musste diese Person erst irgendwo in der Stadt gefunden werden! In selteneren Fällen befand sich der Papagei in einem Käfig, dessen Größe von winzig bis riesig variierte, was jeweils eine andere Herausforderung mit sich brachte. Mit Altvögeln zu arbeiten erwies sich als schwierig, weil diese Papageien sehr leicht in Stress gerieten, was bei Küken niemals der Fall war. Ich sammelte kleine Proben möglichst schnell, damit sich die Belastung für Papagei und Halter in Grenzen hielt. Eine besonders wertvolle Erfahrung meines Projekts war, so viele nette Menschen kennengelernt zu haben, die ihr Möglichstes taten, um mir zu helfen, obwohl sie mich nicht kannten und wahrscheinlich nicht verstanden, warum ich Papageienblut benötigte!

Ein sehr trauriges Kapitel all meiner Reisen war der Handel, den ich mit dieser Art gewährte. Die Tatsache, dass die meisten Haushaltungen mindestens einen Papagei halten, und unser Besuch in dieser kleinen Stadt so schnell einen Haufen Leute mit ihren Papageien anzog, zeigt, dass die venezolanischen Behörden keine ausreichenden Massnahmen ergreifen um den Handel zu stoppen. Auch wenn der Verkaufsvorgang in den meisten Städten sehr heimlich vor sich geht, und die Leute misstrauisch

reagierten, wenn ich nach Papageien fragte, war es nicht schwierig Informationen zu erhalten, wer wo Papageienküken verkaufte. In Falcón werden Küken ganz offen auf der Hauptstrasse von Coro nach Maracaibo verkauft, daher ist es offensichtlich, dass die lokalen Behörden nichts gegen diese Bedrohung unternehmen.

Nach all dem Spass, den ich beim Sammeln der Proben hatte verbrachte ich ein Jahr im Labor um die Analysen durchzuführen. Statt von Papageien und interessante Menschen war ich von winzigen Testkanülen, anspruchsvollen Maschinen und teuren (und in manchen Fällen sogar) giftigen Substanzen umgeben. Die Resultate der Analysen wiesen darauf hin, dass jede Population der Gelbschulteramazonen über ihre eigene genetische Identität verfügt, und diese ist besonders offensichtlich bei den Populationen des Tieflandes von Falcón und der Insel Bonaire. Dieser Befund bestätigt die Annahme, dass die Populationen sowohl geografisch als auch in Bezug auf ihre Reproduktion isoliert sind, auch wenn 3 von 54 (5.5%) der in dieser Studie identifizierten Genotypen innerhalb verschiedener Populationen auftraten. Die Papageien auf Margarita verfügen über die geringste genetische Vielfalt aller Populationen.

Die Gelbschulteramazonenpopulationen haben im letzten Jahrhundert Rückgänge in ihrem Verbreitungsgebiet erlitten, und einige Populationen (z.B. auf Aruba, Niederländische Antillen) sind ausgestorben. Die aus dieser Studie hervorgehenden Ergebnisse könnten als Basis-Information zur Entwicklung von Management-Anstrengungen zu Gunsten dieser Art dienen. Jegliche Initiative für ein Management dieses Papageis sollte bemüht sein die genetische Identität jeder einzelnen Population zu erhalten. So müssten auch alle Populationen geschützt werden, damit das genetische Potential der Art als Ganzes bewahrt wird. Ausserdem könnten diese Informationen als Richtlinie für die Freilassung beschlagnahmter Papageien, Umsiedlungen und sogar Wiederansiedlungen von Individuen in Gebieten, wo die Gelbschulteramazone lokal ausgestorben ist, dienen.

Danksagung

Ich bin besonders A. Azpiroz, F. Encinas, A. Tejada, A. Medina und den lokalen Guides für ihre Hilfe bei der Feldarbeit dankbar. Die Mittel für dieses Projekt stammten vom World Parrot Trust, der Association for Parrot Conservation, der Wildlife Conservation Society, dem Neotropical Bird Club, dem Cleveland Metroparks Zoo, der Rufford Foundation, dem Whitney R. Harris World Ecology Center von der University of Missouri-St. Louis und dem American Museum of Natural History. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Adriana (Adresse und Email siehe PsittaScene-Heft).

Fotos:

Die Gelbschulteramazone ist auf 7 bestehende Populationen in Venezuela und benachbarte Inseln beschränkt. Indem sie trockene Flecken in einem anderweitig tropischen Gebiet bewohnen, sind die Populationen voneinander isoliert. Proben von diesen Populationen zur Bestimmung ihres Verwandtschaftsgrades werden Forschern helfen festzustellen, ob es Bruten untereinander gibt.

Blutproben für die DNS Analyse wurden möglichst von Küken in der Wildnis entnommen. Wenn dieses bestmögliche Szenario nicht möglich war, wurden Proben von Heimtieren in den Ortschaften in der Umgebung entnommen und in einigen Fällen von Exemplaren aus Museumssammlungen.

Zitat:

Die Ergebnisse bestätigen, dass diese Populationen durch geografische Barrieren isoliert sind und untereinander nicht brüten.

AMAZONEN-TERRITORIUM

Artikel und Fotos von ROWAN MARTIN

Während der über dreijährigen Erforschung der Brutsystematik der Gelbschulteramazone (*Amazona barbadensis*) auf der Insel Bonaire hatte ich das Glück Hunderte von Stunden mit der Beobachtung des Verhaltens von Paaren rund um ihr Nest zu verbringen. Hin und wieder staunte ich, wie aggressiv diese wilden Amazonen gegenüber anderen Papageien werden konnten. Ab und zu war ich geradezu schockiert; Papageien können richtig gehend gemein werden.

Fast jeden Tag sah ich Interaktionen zwischen nistenden Paaren und „anderen“. Ob es sich bei diesen anderen Papageien um glücklose „Passanten“ oder Eindringlinge, die es auf die Übernahme einer Nisthöhle abgesehen hatten, handelte, konnte ich nie sicher bestimmen. Und es wurde in der Regel nie so schlimm, wenn eine respektable Entfernung (50 m oder mehr) aufrechterhalten wurde. Die Paare zeigten einander Imponiergehabe, gaben gutturale Gurgellaute von sich, die von Auffächern der Schwanzfedern und Anheben der Flügel begleitet wurden, wobei die roten Farbtupfer auf ihren Unterflügelgedern zu sehen waren.

Zu gewissen Zeiten stieg die Spannung sichtbar. Einzelne Vögel flogen auf andere los und vertrieben sie von den jeweiligen Standorten (auf Bonaire häufig Kaktusse) und setzten sich dann genau auf die Stelle, von wo sie den anderen Vogel vertrieben hatten. Von meiner menschlichen Perspektive sah dieses Verhalten nach einer symbolischen Geltendmachung von Dominanz aus. Man konnte sie schier hören: „Das ist mein Platz, verstehst du mich? Meiner!“

Manchmal eskalierte die Situation, und Paare verfolgten die Eindringlinge und scheuchten sie aus dem Nistgebiet. Sie flogen in Kreisen, rückwärts und vorwärts, rauf und runter, wobei jeder versuchte den anderen auszumanövrieren. Diese Kämpfe waren von gutturalem Krächzen, das rund um die Felsen wiederhallte, begleitet. Gelegentlich gerieten Krallen und Schnäbel in Luft-Zusammenstößen aneinander; ausgerissene Federn segelten leise zu Boden.

Nachdem ich eines Tages ein Nest inspiziert hatte, geriet ich mitten in eine solche Auseinandersetzung. Die darin verwickelten Papageien waren anscheinend derart mit sich selbst beschäftigt, dass sie nicht bemerkten, wie ich mich mit meiner Kamera anschlich, vielleicht war ich auch die geringste ihrer Sorgen. Diese Kerlchen waren wirklich in einen ernstzunehmenden Kampf verwickelt...

Warum kämpfen?

Das grosse Rätsel ist, um was es tatsächlich bei diesen Kämpfen geht. Ein Mangel an geeigneten Nistplätzen wird oft als Grund angenommen. Eine eigentliche Bestimmung, inwieweit die Verfügbarkeit von Nistplätzen Brutversuche begrenzt, ist jedoch mit Schwierigkeiten befrachtet. In manchen Populationen gibt es wenig Aggression zwischen Paaren, obwohl viele davon nicht brüten. Auf Bonaire sind die Kalksteinfelsen mit Höhlen durchsetzt, von denen viele zum Nisten geeignet scheinen, aber nicht genutzt werden. Tatsächlich bleiben einige Höhlen, aus denen in einem Jahr drei bis vier Küken ausgebrütet wurden, im nächsten Jahr ungenutzt.

Auf Bonaire nisten Gelbschulteramazonen in lockerer Ansammlung, vielleicht infolge der Nutzung sozialer Anhaltspunkte um gute Nistplätze zu bestimmen. Es könnte sich um etwas Ähnliches, wie das Schaf-Syndrom unter Menschen handeln – wenn andere dort nisten, dann sollte es ein guter Ort sein; oder noch weitergehend – wenn andere in jener Nisthöhle erfolgreich brüten, dann ist diese vielleicht einen Kampf wert. Studien über andere Vögel haben ergeben, dass durch Manipulation sozialer Anhaltspunkte Paare dazu verleitet werden können, in Gebieten zu nisten, die sie vorher nicht genutzt hatten.

Wir verstehen nachwievor überraschend wenig davon, warum Papageien einen bestimmten Nistplatz einem anderen gegenüber vorziehen. Wenn wir einer Antwort

näher kommen könnten, würde uns damit ein mächtiges Mittel zur Verfügung stehen, um weltweit Papageienpopulationen Auftrieb zu verschaffen.

Siehe: audubonmagazine.org/features0907/greentravel.html

Fotos:

Jahrelanges Beobachten von Gelschulteramazonen auf Bonaire hat zu einigen aufregenden und unerwarteten Begegnungen geführt. Die Vögel verwickeln sich manchmal in weitläufige Luftkämpfe, wenn um Territorium gestritten wird.

Ein Vogel vertreibt einen Rivalen auf einem bevorzugten stacheligen Sitzplatz. Dieser mag nicht sehr bequem aussehen, ist aber oft die beste Option in diesem trockenen Klima.

Zitat: „Manchmal gerieten Krallen und Schnäbel in Luftzusammenstößen aneinander; ausgerissene Federn segelten leise auf den Boden.“

Fotos vom 20. Jubiläum des World Parrot Trusts:

Belegschaft, Vorstand, Mitglieder und Supporter des WPT kamen für 2 Tage im Juni/Juli 2009 zusammen um das 20. Jubiläum des WPT zu feiern.

Clive, Jill, Louise und Mark vom Paradise Park diskutieren über Beschäftigungsmaterial während des Workshops

Gelegenheit zum Plaudern für Ria, Ruud, Louise, Christiana, Chris und Diane

Sam Williams lässt an seinen Forschungsergebnisse teilhaben

Maureen und Billie (Rosakakadu) helfen den WPT zu unterstützen

Max, der Grünflügelara in der Freiflug-Vogelschau

Dot wird gekrault

James genießt es die Loris zu füttern

20 JAHRE RETTUNGSEINSATZ FÜR PAPAGEIEN – EINE RETROSPEKTIVE DES WORLD PARROT TRUST

1989 auf die Beine gestellt, wurde der World Parrot Trust mit einer Vision gegründet: Dazu beizutragen, das Papageien vor dem Aussterben bewahrt werden, und sicherzustellen, dass Papageien in Menschenobhut ein langes, gesundes und glückliches Leben führen können.

Im Laufe der Jahre haben wir grosse Fortschritte gemacht in den Bereichen Papageien-Schutz, -Wohlergehen, -Forschung und -Handel. Themen, die von Tierschutzorganisationen vor 20 Jahren noch selten in Angriff genommen worden waren. Wir haben inzwischen Dutzende von Papageienarten in der Wildnis unterstützt und haben geholfen das Leben Hundertausender rund um die Welt in Menschen-Obhut gehaltener Papageien zu verbessern. Unsere Arbeit hat auch dazu beigetragen, dass inzwischen Millionen weiterer wildlebender Papageien von den Grausamkeiten des Handels mit Wildvögeln verschont geblieben sind.

Im Laufe der Weiterentwicklung des WPT in den vergangenen 20 Jahren - in Umfang und Ausgriff - haben wir konsequent die Bedürfnisse der Papageien an oberste Stelle gesetzt. Dieses Konzept blieb stützende Vision und richtungweisender Grundpfeiler. Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser kurzen Retrospektive, in der ein paar Schlüsselprojekte der vergangenen 20 Jahre beleuchtet werden. Wir hoffen, dass Sie sich uns bei unserer Arbeit, Papageien in den kommenden 20 Jahren und darüber hinaus zu retten, anschliessen.

Schutz

Hoffnung für die Echosittiche wiederhergestellt: 1991 – Gegenwart

Bis zu den 1980er Jahren war die weltweite Population der Echosittiche (*Psittacula echo*) auf 12 Vögel reduziert worden. Der WPT erklärte diese unrettbar scheinende Art zu seinem ersten Hauptprojekt. Mit finanzieller Unterstützung des WPT und anderer haben Dr. Carl Jones und sein Team auf Mauritius die Population seither auf ungefähr 330 Individuen erhöht. 2007 wurde die Art von „Kritisch gefährdet“ auf „Gefährdet“ herab gestuft – eine erstaunliche Leistung und das erste derartige Ereignis für eine Papageienart.

Der Papageienaktionsplan: 2000-2004

Die enorme Aufgabe einen Papageienaktionsplan auszuarbeiten fiel einigen der ausgewiesenen Experten der Papageienwelt zu. Unterzeichnet, orchestriert und veröffentlicht vom WPT und der IUCN im Jahre 2000, beschreibt diese Publikation die seltensten Papageien der Welt, bestimmt die Kriterien für ihr Überleben und bietet Empfehlungen für ihren Schutz. Der Plan diente Forschern und für den Schutz verantwortlichen Personen beim Konzipieren geeigneter Strategien um Papageien weltweit zu schützen.

Seltenster wildlebender Ara: 2001 – Gegenwart

Die wildlebende Population von Blaukehlaras (*Ara glaucogularis*) mag weniger als 200 Vögel betragen. Weniger als 10 jährlich brütende Paare sind bekannt. Dieses Schlüsselprojekt des WPT begann 2001 und hat im Lauf der Jahre zu verbesserten Nistplätzen und vermehrtem Überleben der Küken geführt. Jedes Jahr haben wir ein Feldteam rekrutiert um das Projekt vorwärts zu bringen. Wir studieren weiterhin jeden Aspekt des Lebens dieser Aras und verfeinern die Methoden, indem Nistplätze aktiv vor Wilderern und Raubfeinden geschützt, und künstliche Nistkästen entworfen und angebracht werden, damit die Aras zum Brüten ermutigt werden. Wir haben auch mit dem Natural Encounters Conservation Fund zusammengearbeitet um Nachzuchten zu ermöglichen, die die wilde Population aufbauen sollen.

*Arasittich (*Rhynchopsitta pachyrhyncha*): 2002 – Gegenwart*

Der WPT hat von der Monterrey Tech University durchgeführte Umsiedlungen, Radio-Telemetrie, Planung von Schutzanstrengungen und Nistkastenbau zu Gunsten des gefährdeten Arasittichs während vieler Jahre unterstützt. Diese wichtige Arbeit hat ein Schlaglicht auf die Probleme geworfen, mit denen diese bedrängte Art der Berge der Sierra Madre Occidental in Mexiko konfrontiert ist, und geholfen, dass momentane und künftige Anstrengungen im Fokus bleiben, um die Art vor dem Aussterben zu bewahren.

Zu viele, um sie zählen zu können: 1989 – Gegenwart

Seit seiner Errichtung 1989 hat der WPT wichtige Schutz- und Forschungsprogramme unterstützt zu Gunsten folgender Arten: Felsensittich (*Cyanoliseus patagonus*), Hochlandsittich (*Leptosittaca branickii*), Weissalssittich (*Pyrrhura albipectus*), Gelbohrsittich (*Ognorhynchus icterotis*), Kubasittich (*Aratinga euops*); Rotohrara (*Ara*

rubrogenys), Lear-Ara (*Anodorhynchus leari*), Spix-Ara (*Cyanopsitta spixii*), Hyazinth-Ara (*Anodorhynchus hyacinthinus*), Grosser Soldatenara (*Ara ambigua*), Hellroter Ara (*Ara macao*); Mülleramazone (*Amazona farinosa*), Rotspiegelamazone (*A. agilis*), Blaukappenamazone (*A. finschi*), Jamaika-Amazone (*A. collaria*), Gelbkopfamazone (*A. o. belizensis*), Gelbnackenamazone (*A. ochrocephala auropalliata*), Prachtamazone (*A. pretrei*), Kuba-Amazone (*A. leucocephala*), Grünwangenamazone (*A. viridigenalis*), Blaukopfamazone (*A. arausiaca*), Rotschwanzamazone (*A. brasiliensis*), Kaiseramazone (*A. imperialis*), Blaumaskenamazone (*A. versicolor*), Königsamazone (*A. guildingii*); Rubinlori (*Vini kuhlii*), Smaragdlori (*V. ultramarina*), Rothöschchen (*Charmosyna amabilis*), Banks Rabenkakadu (*Calyptorhynchus magnificus*), Goffins-Kakadu (*Cacatua goffini*), Orangehaubenkakadu (*C. sulphurea citrinocristata*), Molukkenkakadu (*C. moluccensis*); Andere Papageien: Der flugunfähige Kakapo (*Strigops habroptilus*), Russköpfchen (*Agapornis nigrigensis*), Gelbkopfpapagei (*Poicephalus flavifrons*), Kap-Papagei (*P. robustus*), Goldbugpapagei (*P. meyeri*), Graupapagei (*Psittacus erithacus*) und Kleiner Seychellen Vasapapagei (*Coracopsis nigra barklyi*).

Forschung

Der Palmkakadu (*Probosciger aterrimus*): 1996-2000

Den seltenen Palmkakadu findet man in Queensland und Neuguinea. Der WPT finanzierte die Forschung von Steve Murphy um die Populationsgrösse zu bestimmen sowie Nahrungsvorlieben, Reproduktion und durch Menschen bedingte Bedrohungen, denen diese Art ausgesetzt ist. Wegweisende Studien mit ganztägiger Nest-Beobachtung (innen und aussen), und Infrarot-Video-Überwachung ergaben, dass der Palmkakadu ein ausgeprägter Nahrungsspezialist mit einer, verglichen mit anderen Papageien im gleichen Gebiet, niedrigen Reproduktionsrate ist.

Eine goldige Gelegenheit: 1998 – Gegenwart

Der Goldsittich (*Guaruba guaruba*) wird durch Fang für den Heimtierhandel und Lebensraumverlust im Osten Brasiliens bedroht. Seit 1998 hat der WPT drei verschiedene Biologen – Carlos Yamashita, Toa Kile und Thiago Orsi – bei ihrer Erforschung dieser faszinierenden und einzigartig geselligen Art unterstützt. Ihre Arbeit umfasste die kartografische Erfassung von Nistplätzen, Beobachtung und Dokumentation von Gruppenverhalten, und die Analyse von Blutproben um den Grad der Verwandtschaft unter den Mitgliedern kleiner Schwärme festzustellen. Diese Arbeit hat viel zu unserem Verständnis der Sozialbiologie dieser Art beigetragen. Der WPT hat über US \$ 100'000 aufgebracht für Erforschung und Schutz des Goldsittichs durch die Errichtung des ‚Golden Conure Survival Fund‘, dem geistigen Kind von Glenn Reynolds, Administrator des WPT-USA.

Das Juwel der Karibik: 2004 – Gegenwart

Die Gelbschulteramazone (*A. barbadensis*) überlebt in kleinen Gruppen auf vier karibischen Inseln und kleinen Populationen auf dem Festland Venezuelas. Wir finanzierten kürzlich eine Genetik-Studie von Adriana Rodriguez-Ferraro um den Verwandtschaftsgrad unter diesen isolierten Populationen festzustellen. Wir haben auch die Biologen Sam Williams und Rowan Martin unterstützt bei ihren Doktorarbeiten, die sich auf die Reproduktionsbiologie dieser wenig bekannten Amazone auf der Insel Bonaire konzentriert. Dort wird sie von intensiver Wilderei und Dürre bedroht. Als Teil einer Aufklärungskampagne liessen wir holländisch-sprachige „Happy Healthy Parrot“ Broschüren der Inselbevölkerung zukommen und halfen bei der Besorgung von Beringungsmaterial um ein von der Regierung organisiertes Amnestie-Programm umzusetzen, womit die von Menschen gehaltenen Papageien auf der Insel überwacht werden sollen.

Suchen... 1989 – Gegenwart

Der WPT hat auch Suchaktionen nach Populationen von angeblich ausgestorbenen Arten unterstützt. 1998 ergab eine von Dr. Charles Munn durchgeführte Suche leider, dass der Meerblaue Ara (*Anodorhynchus glaucus*) im Freiland ausgestorben ist. Weitläufige Suchen nach dem Rotkehlhori (*Charmosyna rubrigularis*) und Diademlori (*Charmosyna diadema*) ergaben keine neue Sichtungen. Aufgrund dieser Suchen gewannen wir einen neuen Einblick, wie eine Papageienart aussterben kann, und wie weitere Verluste zu vermeiden sind. Erst kürzlich unterstützten wir den Biologen Toa Kyle bei seiner Studie des schwer zu erfassenden Gebirgsara (*Ara couloni*) in den entlegenen Regenwäldern Perus.

Eintreten für ein Anliegen

In Mexiko ging der WPT eine Partnerschaft ein mit Defenders of Wildlife um ein Erziehungsprogramm auf die Beine zu stellen. Dazu gehörten Poster und Comics-Bücher, die gefährdete Papageien zeigten und dazu beitragen sollten, den lokalen Vogelhandel zu beenden. In Costa Rica unterstützen wir eine Aufklärungskampagne in Schulen, die Kindern den Wert der Papageien in ihrer Dorf-Gemeinde nahebringen und den örtlichen Handel zum Erliegen bringen soll.

Am 31. Mai 2004 organisierten wir in London einen „World Parrot Day“. Dieser Tag friedlicher Demonstrationen mit Fahnen und den Possen von „Superparrot“ (bzw. Nick Reynolds vom Paradise Park) gipfelte in einem Marsch von Trafalgar Square nach Downing Street, wo wir eine Petition mit 33'000 Unterschriften für die Beendigung der Einfuhr wild gefangener Vögel in die EU übergaben. Die Zahl der Unterschriften dieser Petition stieg mit der Zeit noch auf 40'000, und die Petition spielte eine bedeutende Rolle bei dem nachfolgenden Import-Verbot.

Schlussendlich schlossen sich über 230 Nicht-Regierungsorganisationen und Tausende von Personen dem Kampf an - eine Leistung internationaler Zusammenarbeit, die inzwischen jährlich Millionen von Vögeln das Leben gerettet hat.

Nachhaltigkeit – Selbsterhaltung

Anwohner ermutigen: 2000 – Gegenwart

Ein weiterer Schwerpunkt des WPT ist seine Nutzung und Unterstützung innovativer Mittel um Papageien zu schützen und Leuten zu helfen, die in deren Umgebung leben. Der Fang von Papageien ist manchmal ein Mittel um ein mageres Einkommen zu gewährleisten. Leider ist es dieses fast niemals nachhaltig, und wenn die Tiere aus einem bestimmten Gebiet verschwunden sind, leiden sowohl die Leute, wie auch das Ökosystem.

In Guyana, wo die Anwohner Papageien für den Heimtierhandel fangen und verkaufen, schnitzen sie auch elegante Papageienkulpturen aus örtlich produziertem natürlichem „Balata“ oder Latex Gummi. Der WPT hilft ein nachhaltiges Handwerk zu unterstützen, indem er diese detailliert ausgearbeiteten Figuren verkauft. Indem er das tut, hilft es das Einkommen zu ersetzen, was die Fänger und ihre Familien vorher aus der „Entnahme“ wilder Papageien bezogen hatten.

Der WPT hat kürzlich ein ähnliches Projekt in Peru unter seine Fittiche genommen, um den Einheimischen zu helfen, ihre Papageien und Wälder zu schützen. In Partnerschaft mit einer lokalen Organisation (Peru Verde) unterstützt der WPT die Herstellung von Arpilleras (Wandbehängen), die von über 100 eingeborenen Künstlern angefertigt werden. Die Wandbehänge, die vom WPT vermarktet und an die internationalen Papageienfreunde verkauft werden, schildern in Bildern das Leben im Regenwald sowohl von Mensch als auch Tier. Das Konzept ist einfach, aber wirksam: Peru Verde kauft Werke von den Künstlern der Dorfgemeinde, und die Dorfgemeinde

schützt ihre lokalen Lehmlecken und erfährt dabei etwas über die Wichtigkeit dieser Gebiete für den Schutz der Aras, und gibt dies nachfolgend auch weiter.

Erziehung – Sensibilisierung

Die Erziehung und Aufklärung der lokalen Anwohnerschaft über wilde Papageien ist ein zentrales Anliegen unserer Anstrengungen geblieben und manifestiert sich in verschiedener Weise.

In den frühen 1990er Jahren schufen wir vier Papageien-Busse, die der Aufklärung und Erziehung in Mittelamerika dienen sollten. Paul Butler von RARE trat ursprünglich an uns heran mit der Idee eines solchen Busses für die karibische Insel St. Lucia. Der Bus sollte über die gesamte Insel fahren, Schulen und andere Einrichtungen besuchen und über die gefährdete Blaumasken-amazone, und was für ihre Rettung getan werden könnte, berichten. Das Paradise Park Team des WPT richtete unter der Leitung von David Woolcock und Nick Reynolds einen Bus ein, stattete ihn mit edukativen Darstellungen aus und verschifftete ihn auf einem Bananenboot an das Forstministerium der Insel. Der Bus erwies sich als grosser Erfolg, und führte dazu, dass für ähnliche Busse für die benachbarten Inseln Dominica und St. Vincent und auch für den Einsatz in Paraguay gesorgt wurde. Dafür wurden Paradise Park und der WPT mit dem „Zoo Conservation Award for Excellence“ vom BBC-Wildlife Magazine ausgezeichnet.

Lebensbereicherung

In der Absicht verhaltensbezogene Anregung und Aufklärung zu vermitteln wurden die DVDs Pollyvision I und II, sowie „Where the Greys are“ geschaffen und gehören zu den besonders beliebten Produkten des WPT. Die DVDs bieten bemerkenswerte Aufnahmen von Papageien im Freiland, und vermitteln edukative und bereichernde Botschaften auf unterhaltsame Weise (eine Unterhaltung sowohl für Menschen, wie auch Papageien).

Erziehung von Papageienhaltern

Der Bereich unseres Ausgriffs ist mit der Zeit gewachsen. Im Start-Jahr des WPT, 1989, stellten wir unser vierteljährlich erscheinendes Magazin „PsittaScene“ auf die Beine. Seither haben wir keine Ausgabe verpasst. Die PsittaScene erhalten WPT-Mitglieder und -Supporter, und sie wird von Papageienforschern und Papageien-Liebhabern auf der ganzen Welt gelesen um über die neuesten Forschungsansätze, -Ergebnisse, Projekte und Nachrichten aus der Papageienwelt informiert zu bleiben.

Tausende von Exemplaren unserer Broschüre „Healthy Happy Parrot“ (gesunder glücklicher Papagei), einer kurzen und einprägsamen Anleitung für neue und angehende Papageienhalter wurden weltweit verteilt.

Diese Anstrengungen haben auch das Internet einbezogen, wo Papageien-Freunde und -Halter Nützliches aus unserem allmonatlichen Newsletter, „Flock Talk“, und aus der neuen 7000 Seiten umfassenden edukativen Website (.parrots.org) erfahren können.

Gesamthaft erfreuen sich diese elektronischen und gedruckten Ressourcen einer Leserschaft von mehr als 250'000 Personen pro Jahr.

Wohlergehen

Das Handelsverbot

Im Juli 2007 in Kraft gesetzt war das Verbot des Handels mit Wildvögeln der Höhepunkt sechs Jahre andauernder Anstrengungen. Die nicht nachhaltigen Entnahmen, die Krankheitsrisiken und hohe Sterblichkeit der vom Handel betroffenen Vögel machten dieses Anliegen zu einer klaren Priorität für den WPT, und liessen uns auch dann, wenn es unmöglich schien, motiviert bleiben. Das Verbot hat nun jährlich

annähernd vier Millionen Wildvögel verschont und die Risiken dramatisch reduziert, dass Vogelkrankheiten in die Einfuhrländer gelangen.

Nachdem dieses Ziel erreicht war haben wir unsere Arbeit in Bezug auf den Handel nun auf eine Zugangsweise, die von Land zu Land erfolgt, verlagert. Wir entwickeln nun funktionierende Arbeitsbeziehungen mit regionalen Organisationen in Südostasien, Mexiko, Afrika und Südamerika. Indem wir Schlüsselmärkte, die für den Grossteil des verbliebenen Vogelhandels verantwortlich sind, ins Visier nehmen, hoffen wir diese grausame und zerstörerische Praxis in den wenigen noch verbliebenen Standorten, wo sie vorkommt, zu beenden.

Singing the Blues

Der Handel mit wild gefangenen Blaustirnamazonen hat eine verheerende Auswirkung auf die Art und ihr Ökosystem. Unsere Forschung hat ergeben, dass die vorherrschenden Methoden hinsichtlich einer schonenden Entnahme dieser Papageien oft verletzt werden, und wir haben Beamte in den USA und im UK informiert, dass die Entnahme-Zahlen nicht selbsterhaltend sind und frühere Behauptungen widerlegen. Wir werden weiterhin das Zusammentragen von klaren Dokumentationen der Fangmethoden unterstützen, um importierende Länder mit neuesten, korrekten und unabhängigen Informationen zu versorgen.

Für die Graupapageien

Unser „Save the Greys Fund“ startete 2008, um einen Beitrag zu leisten, dass der Handel mit wild gefangenen Graupapageien beendet wird, zu nachhaltigen Alternativen zum Fang von Graupapageien zu ermutigen, beschlagnahmte Vögel aufzupäppeln und freizulassen, neue Wildpopulationen in geeigneten Regionen ihres früheren Verbreitungsgebiets zu schaffen und auf die Not der afrikanischen Papageien aufmerksam zu machen.

In Kamerun stellen Graupapageien ein besonderes Anliegen im Zusammenhang mit dem Handel mit Wildtieren dar. 2008 arbeitete der WPT mit LAGA („Last Great Ape Organization“) und dem Limbe Wildlife Centre zusammen um Notfallhilfe für über 1'200 wilde Graupapageien, die illegal aus dem Land geschmuggelt werden sollten, zu gewährleisten. Wir stellten dringend benötigte finanzielle Mittel und tiermedizinische Hilfe in den ersten Tagen der Krise und weitere Hilfe in den nachfolgenden Wochen der Rehabilitation und Behandlung zur Verfügung. Am Schluss konnten mehr als 700 Vögel wieder in das Freiland entlassen werden.

Die Zukunft...

Mit der Hilfe von Mitgliedern und Supportern auf der ganzen Welt hat der WPT während über zwei Jahrzehnten konsequent umsichtigen und ganzheitlichen Schutz, ebensolche Erziehung und ebensolches Eintreten im Interesse von Papageien in die Tat umsetzen können. Wir haben langfristige und bleibende Ergebnisse für die Erhaltung von Papageien, Menschen und Ökosystemen erreicht und werden diese Anstrengungen solange fortsetzen, solange wir gebraucht werden.

WPT UK / Welt - Glanmor House, Hayle, Cornwall, TR27 4HB, UK.
uk@worldparrottrust.org

RETTUNG NÖRDLICHER HELLROTER ARAS

Von COLUM MUCCIO

Papageien zu retten kann ein riskantes Unterfangen sein. Fragen Sie Hyron Peñante. Hyron ist ein Beamter der „Grünen Polizei“ von Guatemala. Er wurde von Wilderern angeschossen als er im Jahr 2003 zwei frisch geschlüpfte Hellrote Ara (Ara macao)

Küken beschlagnahmte. Glücklicherweise überlebte Polizist Peñante seine Verletzungen und erntete sogar internationale Anerkennung für sein tapferes Handeln, indem er den „Disney Conservation Hero Award“ 2004 verliehen bekam. Die Küken wurden Bestandteil eines Nachzuchtprogramms, das zur Erhaltung jener in dieser Region hochgefährdeten Vögel beitragen soll.

Der faszinierende Hellrote Ara ist eine der symbolträchtigsten Arten des Waldes der Maya und behauptet einen prominenten Platz in der Mythologie der Mayas. Die stolze Kultur der Maya ist eine der ältesten Kulturen der Welt und hat ihre Wurzeln in den Tieflandwäldern, die sich die heute Mexiko, Guatemala und Belize teilen. Diese Tiefland-Kultur verschwand auf geheimnisvolle Weise ungefähr um 800 a.D. – ein Sachverhalt, der üblicherweise dem Missmanagement natürlicher Ressourcen, einer Hungersnot oder einem Klimawandel zugeschrieben wird. Nun ist der Nördliche Hellrote Ara (*A. m. cyanoptera*), eine Unterart des Hellroten Ara, einem in unheimlicher Weise ähnlichem Schicksal ausgesetzt.

Die Hellroten Aras von Mexiko, Guatemala und Belize werden als „Maya Aras“ in Referenz an die historische Maya Kultur in dieser Region bezeichnet. Diese Vögel stellen eine der wenigen verbliebenen genetisch lebensfähigen Populationen in Mittelamerika dar.

Diese Population befindet sich in einem wahrlich prekären Zustand, und ihrem Schutz ist besondere Dringlichkeit beizumessen, wenn man bedenkt, wie viele Populationen bereits verschwunden sind. Dieses Phänomen einer sich „verschiebenden Grundlinie“ bezieht sich auf den schrittweisen Niedergang einer Art oder eines Ökosystems, der sich meistens unbeachtet im Lauf der Zeit ereignet, der aber zu einem alarmierendem Ergebnis führt, wenn man ihn aus der historischen Perspektive betrachtet. Frühe europäische Entdecker berichteten über grosse, lärmende Ara-Schwärme, die über ihre Köpfe hinweg flogen – und zwar in Peten im Norden Guatemalas, wie auch im Küstengebiet des Pazifiks. Heute sehen die Dinge jedoch erheblich anders aus. Ironischer Weise wird der Hellrote Ara als nicht gefährdet bezeichnet, weil es Flecken mit stabilen Populationen in Lateinamerika gibt. Dennoch überleben, gemäss Schätzungen der Wildlife Conservation Society (WCS) nur 500 Individuen in dem Drei-Länderbereich, und diese Zahl ist stetig am sinken.

Um dieser unmittelbaren Bedrohung zu begegnen, kamen im Jahr 2000 Tierschützer von Guatemala, Belize und Mexiko zusammen um das Konsortium „Aras ohne Grenzen“ oder Guacamayas Sin Fronteras (GSF) zu bilden. Budgetkürzungen resultierten im Rückzug einiger der ursprünglichen Mitglieder des Konsortiums, und dies führte wiederum zu einer Reduktion der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Das GSF-Guatemala funktioniert jedoch nachwievor in gemeinsamer Zusammenarbeit mit der WCS, der Wildlife Rescue and Conservation Association (ARCAS) - einer guatemaltekischen Nichtregierungsorganisation, Aviarios Mariana (einer privaten Nachzuchteinrichtung), und dem National Council of Protected Areas (CONAP) der Regierung Guatemalas.

Die Bedrohungen, denen der Hellrote Ara und andere Tiere im Maya Wald ausgesetzt sind, sind zahlreich und vielfältig. Lebensraumverlust ist ein ernstes Problem. Der Maya Ara nistet fast ausschliesslich im „Cantemo“ Baum (*Acacia glomerosa*), einer Art, die neben Flüssen oder Seen wächst – Gebiete, die bevorzugt von illegalen Eindringlingen ins Visier genommen werden, um ihre Landwirtschaftsmethode des Abholzens und Abbrennens anzuwenden. Diese borgenannten grossen herausragenden Bäume erreichen oft 40 m Höhe und bilden Höhlen, die ideal für Ara-Nester sind. Unglücklicherweise töten häufig Afrikanische Bienen, Waldfalken und weitere Fressfeinde die Aras oder vertreiben sie. Obwohl die Flammen normalerweise nicht die Kronen der Bäume, wo die Aras nisten und Nahrung aufnehmen, erreichen, verwandeln die von den vorgenannten „Bauern“ gelegten Feuer grosse Landabschnitte im Maya Wald jedes Jahr in Savanne.

Auch der illegale Handel mit Betäubungsmitteln ist eine ernstzunehmende Bedrohung, der nur mit der Armee und Polizei von Guatemala beizukommen ist. Diese Banden ziehen oft in ein Gebiet mit „ihren“ Leuten, „teilen“ diesen Landstücke „zu“ und „geben“ ihnen Angriffswaffen zur Bewachung geheimer Landepisten. Zeitungsberichten zufolge verfügt ein lokaler Drogenboss über die Kontrolle von über 20'000 Hektare, vorwiegend im geschützten Gebiet des ‚Mayan Biosphere Reserve‘ (MBR). Riesige Gebiete des Maya Waldes sind „Off Limits“ für Tierschützer aufgrund dieser Kartelle. Forschungsteams sind sogar bedroht und entführt worden. In Anbetracht von Eindringlingen, die sich des Landes bemächtigen, Menschenschmugglern und einer alles durchsetzenden „Frontier“(Grenze)-Mentalität wird offen diskutiert ob Peten überhaupt regiert und kontrolliert werden kann.

Lokale „Guaceros“ oder Ara-Wilderer sind weiterhin aktiv im MBR trotz auferlegter Einschränkung des Grenz-überschreitenden Handels infolge internationaler Konventionen gegen den illegalen Handel, Bedrohung der Geflügelindustrie und menschlichen Gesundheit durch Krankheiten, die von Wildtieren übertragen werden können, wie z.B. die Vogelgrippe, das West-Nil-Virus und die Newcastle-Krankheit, und des prekären Status der Aras in der Region.

Diese Wilderer überwachen und behändigen aktive Nester. Wenn die Küken schlüpfen, werden diese entfernt und auf den Markt transportiert. Die Behörden Guatemalas geben sich recht Mühe diesen illegalen Handel unter Kontrolle zu halten, aber Gerüchte, dass Ara-Küken bis US\$ 300 – 600 auf dem Schwarzmarkt einbringen können, liefern einen weiteren Anreiz für den illegalen Handel. In Anbetracht des kritischen Status der Aras in dieser Region organisierte die WCS im November 2008 einen Workshop in Peten. Ara-Experten aus den USA, El Salvador, Peru und Guatemala kamen zusammen um eine detaillierte Strategie zur Optimierung der begrenzten Ressourcen der GSF zu formulieren, damit die verbliebenen Maya Aras gerettet werden könnten. Umwelt-Erziehung wurde als Schlüsselkomponente in der Gesamtstrategie hervorgehoben. Diese Tatsache wurde bestätigt, als ein lokaler Guacero auf Druck seiner Tochter und des Schuldirektors überzeugt werden konnte ein Ara-Nest mitsamt Küken in Frieden zu lassen und den Küken zu erlauben flügge zu werden. WCS und ARCAS werden ihre Anstrengungen bei der Umwelterziehung im gesamten Gebiet des MBR fortsetzen und sich auf strategisch wichtige Gemeinden in der Nähe von Brutplätzen konzentrieren. Ausser diesen erzieherischen Aktivitäten werden ARCAS und CONAP zudem ihre Anstrengungen zur Kontrolle des illegalen Handels mit Wildtieren fortsetzen. Jedes Jahr erhält ARCAS in seinem Aufnahmezentrum für Wildtiere 2 - 4 Vögel, die illegalen Händlern abgenommen werden konnten.

Sehr wahrscheinlich sind Nester der Hellroten Aras auf einer jährlichen Basis während mehrerer Jahrzehnte geplündert worden. In Anbetracht dieses Mangels an flüggem Küken-Nachwuchs für das Freiland befürchten Biologen, dass die verbliebene Brutpopulation bald einmal dem Alter entwachsen sein wird, in dem sie sich noch in selbsterhaltender Weise vermehren kann. Teilnehmer des Workshops schlugen hierzu Experimente mit Methoden vor, die der Vermehrung der Maya Ara Population dienen sollten. Eine diskutierte Methode beinhaltete das Entfernen zweiter und dritter Küken aus den Nestern, um diese mit der Hand aufzuziehen. Diese Küken können normalerweise nicht mit ihren älteren Geschwistern mithalten und verhungern häufig. Eine andere diskutierte Methode war die Steigerung der Freiland-Population mittels Auswilderung nachgezüchteter Vögel. ARCAS und Aviarios Mariana züchten momentan Aras für solche künftige Szenarien. Natürlich müssen diese Vögel sorgsam überprüft werden, um sicherzustellen, dass keine Krankheiten ins Freiland eingeschleppt werden.

Was immer auch getan werden möge, es ist von grösster Wichtigkeit die knapp 30 aktiven verbliebenen Freiland-Nester im MBR zu schützen. Dies wird eine zunehmend

schwierigere Aufgabe in Anbetracht der herrschenden Instabilität in Peten und den Rufen nach enger Koordination zwischen Nichtregierungs-Organisationen, CONAP, der Polizei und Armee. Die WCS wird ihre Anstrengungen in Bezug auf Nest-Überwachung und Fernhaltung von Fressfeinden im Laguna del Tigre Park fortsetzen und sich dabei vor allem auf einen wichtigen Brutplatz in El Peru konzentrieren. ARCAS wird mit der Zurverfügungstellung von veterinärmedizinischem Fachwissen bei diesen Anstrengungen beitragen. Um afrikanische Bienen fern zu halten, wird weiterhin das ungiftige Pestizid Permethrin eingesetzt werden. Zum Schutz vor Waldfalken werden mit Doppelkammern versehene künstliche Nistkästen zum Einsatz gelangen, und Videokameras sind in Nestern angebracht worden um Angriffe durch Fressfeinde überwachen zu können. Zusammen mit ARCAS hofft die WCS ein Freiwilligenprogramm auf die Beine zu stellen um hoch qualifizierte Freiwillige für die Überwachung und den Schutz von Freiland-Nestern der Aras und zur Mitarbeit zur Steigerung der Population und bei Umwelterziehungsaktivitäten zu motivieren.

Helfen Sie uns, dass der Hellrote Ara nicht den gleichen Weg der Kultur der Tiefland Mayas gehen wird, und dass er ein lebendiges Symbol des Maya Waldes bleiben wird! Wenn Sie teilnehmen und zum Schutz des Maya Ara beitragen wollen, oder wenn Sie am Nest-Überwachungsprogramm teilnehmen wollen, kontaktieren Sie uns bei arcas@intelnet.gt

Fotos:

Hellrote Aras sind mit den allzu bekannten Bedrohungen wie Lebensraumverlust infolge sich ausbreitender Landwirtschaft, als auch den finsternerer Machenschaften von Wilderei und benachbartem Drogenhandel ausgesetzt.

Nachzuchten könnten künftig helfen, die Freiland-Population zu steigern. Weitläufige Erziehung und Aufklärung in Schulen hilft den Aras bereits, indem z.B. Kinder ihre Eltern davon überzeugen, Aras im Freiland zu belassen.

Aus den Foren:

EB Cravens ist ein regulärer Papageienexperte auf parrots.org. Er bringt über 20 Jahre Erfahrung mit mehr als 75 Papageienarten mit um Ihre dringlichsten Fragen zu beantworten.

Frage:

Von Rodney J. Semones, Virginia, USA

Ich habe meinen 7 jährigen Graupapagei Sparkle nun 2 Jahre. Sparkle mag einfach nicht baden. Sie hat Angst vor dem Baden und Besprüht werden. Ich habe versucht ihr ein Bad anzubieten, was sie nach eigenem Gutdünken hätte nützen können. Ich habe versucht, sie mit mir in die Dusche zu nehmen - vergeblich. Ich habe ihr sogar mit viel Wasser benetzte Lattich-Blätter gereicht, aber sie will nichts damit zu tun haben.

Sie pflegt sich mit Gefieder-Putzen, und ihre Haut wirkt nicht ausgetrocknet. Ich bin einfach besorgt und meine, dass sie abundzu ein Bad benötigt. Ich bin völlig ratlos diesbezüglich. Weiss jemand, wie man Sparkle vielleicht ihre Furcht vor dem Wasser nehmen könnte? Jegliche Hilfe würde geschätzt werden.

Antwort:

Von EB Cravens, Hawaii, USA

Meiner Erfahrung nach baden viele Graupapageien nicht in ihrer Badeschale, und wenn sie nicht als Jungvögel daran gewöhnt werden, haben sie oft Angst vor

Schläuchen und Sprühflaschen. Ihr Lattich-Blatt-Versuch ging bereits in die richtige Richtung, aber eine bessere Art, um die Instinkte Ihres Graupapageis zu wecken, wäre ein Zweig in geeigneter Grösse, der mit dichtem Blattwerk versehen ist und von einem Baum mit weichen Blättern stammt – also keine Eiche z.B., sondern eher von einer Ulme, Pappel oder einem Pflaumenbaum. Wenn sich der Vogel daran gewöhnt hat in dem Zweig zu sitzen oder in der Nähe davon, holen Sie eine Sprühflasche mit warmem Wasser und besprühen Sie die Blätter neben dem Graupapagei, nicht den Vogel selbst. Konzentrieren Sie sich auf Fuss-Höhe und sprühen Sie einen ganz leichten Nebel in die Luft, der dann auf die Blätter und zu einem kleinen Teil auf den Kopf des Vogels fällt. Machen Sie die freudigsten Lautäusserungen Ihres Vogels nach, während Sie dies tun und bleiben Sie sehr geduldig. Wenn der Vogel ausweicht, beschränken Sie sich beim Einnebeln nur auf die Blätter, bis diese durchnässt sind. Dann gehen Sie weg und lassen den Vogel reagieren. Diese Prozedur hat viele meiner ein Bad scheuenden Vögel dazu veranlasst von sich aus durch die nassen Blätter zu tollen.

Wenn Sie den Vogel in die Dusche mitnehmen, setzen Sie ihn einfach auf ein nasses, stabil platziertes Handtuch auf der Duschvorhang-Stange und lassen Sie ihn zuschauen, während sein Gefieder sich mit der warmen feuchten Luft vollsaugt – nur schon das tut dem Vogel bereits gut. Mit der Zeit fühlt sich der Vogel vielleicht wohl genug, dass er sich von Ihnen ein wenig – vorsichtig - anspritzen lässt und sich daran gewöhnt, dass es von dem Wasser nichts zu befürchten gibt. Wählen Sie auch hier einen vergnügten „Dusch-Laut“ um dem Vogel zu zeigen, dass es sich hier um etwas handelt, was Spass machen soll!

Viel Glück und lassen Sie uns wissen, was für Fortschritte Ihr Vogel macht.

Ihre Briefe

Frage

Von Barry Fass-Holmes, San Diego, Kalifornien, USA

Haben die Autoren der Phylogenie-Studie verbindliche Hinweise / Beweise in Bezug auf die Frage, ob der Spix-Ara näher mit den Aras oder südamerikanischen Sittichen verwandt ist? Wenn ja, womit ist er näher verwandt?

Antwort

Von Tim Wright, New Mexico State University, USA

Unsere neuesten Stammbäume legen nahe, dass der Spix-Ara sich in einer Gruppe befindet, die auch einige der anderen Gattungen beinhaltet, zu der Aras, Orthopsittaca und Propyurra gehören. Im Allgemeinen sind die Bezeichnungen Sittich und Ara jedoch von recht beschränktem taxonomischem Wert, da ein paar verschiedene Gruppen sowohl südamerikanische Sittiche als auch Ara-Gattungen enthalten. Sogar einige der typischen Gattungen erscheinen fehlerhaft; darunter vor allem die Gattung Aratinga, die über Mitglieder in mehreren Gruppen verfügt und wahrscheinlich einer taxonomischen Revision bedarf.

Bleiben Sie dran, da wir weiterhin am Klären dieser interessanten Familienbeziehungen sind!

Kommentar

Von Phoebe Linden, Santa Barbara, Kalifornien, USA

Gratulation zur letzten Ausgabe der PsittaScene. Der Artikel über Phylogenie hatte mich vollkommen in Anspruch genommen. Gute Arbeit!

Im informativen Artikel „Amazonen Dialekte“ gibt es einen Kommentar, der zu einer Entgegnung Anlass gibt. Ja, Amazonen in Menschenobhut ahmen nach, aber diese Behauptung ist zu begrenzend, weil sie auch neue Geräusche und multiple Laute

kreieren, die so ausgestaltet und verändert werden können, dass die Ergebnisse unnachahmbar sind. Ausserdem sind einige Geräusche, die unsere geliebten Amazonen von sich geben, nirgendwo anders auf diesem Planeten zu vernehmen: unheimliche Variationen, die als Solo beginnen aber auch 6-8 stimmig sein können. Stimmlich umgesetzte pure kreative Energie.

Wie ihre wildlebenden Cousins kreieren Papageien in Menschenobhut stimmliche Variationen, die neue Beziehungen entwickeln helfen und soziale Grenzen ausdehnen. Dies ist in keiner Weise eine Kritik an dem Artikel oder der Forschung, sondern lediglich ein freundlicher Einschub des keine Stimmen imitierenden Schwarms, der mich in seiner Obhut hält.

Antwort

Von Jamie Gilardi, Direktor des WPT

Vielen Dank! Wir freuen uns immer über Rückmeldungen zur PsittaScene. Ich denke im Fall des Amazonen-Artikels hatten die Forscher wahrscheinlich nicht die langfristigen Erfahrungen mit in Menschenobhut gehaltenen Vögeln, wie das bei Ihnen der Fall ist. Auf jeden Fall bin ich sicher, dass sie Ihren Kommentaren beipflichten werden.

Neben der von Ihnen erwähnten Kreativität bin ich ausserdem immer tief beeindruckt, wenn Papageien mit erheblicher Sensibilität menschliche soziale Interaktionen zu verstehen scheinen ... besonders wenn sie wissen, dass eine Pointe kommt und bereits zu lachen anfangen, bevor es die Leute tun!

Wir bekamen eine Menge Kommentare (alle positiv) zu dem Phylogenesse-Artikel ... Interessantes Material!

Brief

Liebe Alison

Ich schreibe Ihnen um Ihnen für die wunderschöne Feier zum 20. Jubiläum zu danken. Es waren wirklich zwei grossartige Tage.

Jede Minute war ein Genuss. Die Vorträge, und eine Ansammlung von Menschen, die ganz offensichtlich um Papageien besorgt sind und sie lieben, machten den Anlass zu einer echten Freude.

Ebenfalls zu erwähnen sind die wunderschöne Anlage des Paradise Park, wo wir zwischen den Vorträgen innerhalb der Umgrenzungen umherwandern und die Vögel geniessen und die Flugschau beobachten konnten; dazu die Kaffee-Pausen, Lunches mit Spezialitäten aus Cornwall und köstlichen Grilladen, untermalt von der lokalen Jazz-Band; und als Höhepunkt der Zugang zu einer Runde von echten Profis, die Papageien zu der Berufung ihres Lebens gemacht haben.

Ich habe noch nie in meinem Leben eine bessere Investition gemacht. Ich werde niemals WPT20 vergessen. Dank an alle für dieses Erlebnis.

Mit freundlichen Grüssen

Nancy Hurworth, Hampshire, UK

Papageien News

Neuigkeiten von den Kakapos

Wie erwartet erwies sich die Brutsaison von 2009 bei den Kakapos (*Strigops habroptilus*) als die produktivste seit dem Beginn des Managements in den frühen 1980er Jahren. Dies kann der aussergewöhnlichen Fruchtreife des Rimu Baums auf der Insel Codfish/Whenua Hou (Neuseeland) und der Tatsache, dass sich die Zahl der geschlechtsreifen Weibchen seit der letzten grossen Fruchtreife und erfolgreichen Brutsaison im Jahr 2002 fast verdoppelt hat, zugeschrieben werden. 21

geschlechtsreife Weibchen existierten 2002, heute sind es 38. Von Januar bis April 2009 hielt sich ein Team von ca. 35 Personen, Angestellten des Department of Conservation und Freiwilligen, auf der Insel auf um die Brut zu überwachen und zu managen. Am Sonntag, den 8. März schlüpfte ein Küken in Margaret Maries Nest – und steigerte die weltweite Kakapo-Population damit auf 100 Vögel! Der Bestand ist seit der Brutsaison auf 124 Vögel angewachsen!

Don Merton

Eine Premiere im Tierschutz

Die Rückkehr des Ziegensittichs oder Kakariki (*Cyanoramphus novaezelandiae*) auf die Insel Raoul nach 150 Jahren weckt Hoffnungen auf ähnliche Erfolgsgeschichten in der näheren Umgebung. Die lärmigen Vögel waren einstmals weitverbreitet auf der entlegenen, ungefähr 1'000 km nördlich von Neuseeland befindlichen Insel, flohen aber nachdem Siedler im 19. Jh. Schädlinge, wie Ratten, Katzen und Ziegen mitbrachten. Zwischen 2002 und 2004 führte das Conservation Department ein 1 Million \$ kostendes Schädlingsbekämpfungsprojekt durch, welches auf Katzen und Ratten ausgerichtet war. Nun sind die Schädlinge ausgerottet, und die Kakarikis sind zurück. Die natürliche Wiederansiedlung von einer Population aus einer Satelliten Quelle ist eine Premiere für den Papageienschutz und die erste Ansiedlung einer Papageienart nach der Entfernung von eingeschleppten Raubfeinden.

Paul Easton – The Dominion Post

Eierschmuggler-Organisation zerschlagen

Die Eier gefährdeter australischer Braunkopfkakadus (*Calyptorhynchus lathami*) gehören zu jenen, die von internationalen Sammlern begehrt sind. Ein internationales kriminelles Syndikat mit Basis im nördlichen Victoria (Gliedstaat von Australien) verdiente Millionen von Dollar mit dem Schmuggel von Eiern gefährdeter und exotischer Vögel im In- und Ausland. Das Syndikat, zu dessen Mitgliedern gut bekannte lizenzierte Vogelhalter gehören, verwendet Kuriere, die speziell abgeänderte Westen und Unterwäsche tragen, mit denen sie bis zu 500 exotische Vogeleier jeden Monat nach Australien bringen konnten. Ein Kurier vermochte 30-50 Eier auf ein Mal zu befördern. Der „manager for investigations“ der einheimischen Zollbehörde, Richard Janeczko, sagte, dass Wildtier-Schmuggler Vogeleier lebendigen Tieren vorzögen, weil sie einfacher zu schmuggeln seien. Der illegale Schmuggel von Wildtieren bewegt sich im Wert von US \$ 5 Milliarden und US \$ 15 Milliarden im Jahr.

Mark Russell, [.theage.com.au/](http://theage.com.au/)

Vergifteter Kaka freigelassen

Ein schwerkranker junger weiblicher Kaka (*Nestor meridionalis*), der gelähmt und schon fast tot in einem Rinnstein von Wellington, Neuseeland, aufgefunden wurde, konnte geheilt und wieder im Freiland ausgelassen werden. Der Vogel wurde von zwei Passanten gefunden und in das Tierspital beim Zoo von Wellington gebracht, wo der Vogel Anzeichen von neurologischen Schäden aber keine offensichtlichen Verletzungen aufwies.

Tierärzte hatten den Verdacht, dass eine Schwermetallvergiftung vorlag, glücklicherweise zeigten die Röntgenbilder aber keinerlei Metallfragmente im Verdauungstrakt des Kakas. Der Vogel erlangte seine volle Gesundheit zurück und wurde im 225 Hektare umfassenden Schutzgebiet zwei Wochen später freigelassen.

Der Kaka, ein einheimischer Vogel, der von Objekten fasziniert ist, die von Menschen hergestellt sind, ist möglicherweise krank geworden, nachdem er an Dingen, wie galvanisiertem Eisen, Nägeln und Kehlblechen aus Blei, die üblicherweise auf Dächern anzutreffen sind, herum gekaut hat.

Dave Burgess – The Dominion Post

Erstklassige Papageienfreunde

Jeden Frühling teilt die Primarschullehrerin Jenna Morris ihre Leidenschaft für Vögel mit ihren Schülern an der Hugo Reid Primary School in Arcadia, Kalifornien. Sie beginnt damit, indem sie ihren Nymphensittich Coco jeden Freitag in die Schule mitnimmt. Durch Cocos Besuche entwickeln die Schüler eine gute Beziehung zu Vögeln. (Coco nimmt sogar an den üblichen Notfall-Übungen für den Fall eines Brandausbruchs teil!)

Vögel werden zum Zentrum vieler Aktivitäten, indem die Schüler lernen grundlegende Forschung zu betreiben, eine Computer-Dia-Schau zu erstellen, Vergleiche anzustellen, Vogel-Mathe Problemgeschichten zu schreiben, und Aufgaben im beschreibenden Schreiben zu lösen. Sie skizzieren und malen Vögel, machen ein Projekt in gestaltender Kunst und fertigen Tonfiguren von Vögeln. Die Schüler lernen auch etwas darüber, wie Tiere sich anpassen, und erforschen gefährdete Vögel. Im Lauf der Zeit nach einem eingehenden Prozess des Forschens, Berichtens und Diskutierens wählen die Schüler eine Vogelart, die am „Earth Day“ unterstützt werden soll. Wenn die Stimmen zusammengezählt sind, ist die Aufregung gross!

In den vergangenen 3 Jahren hat Frau Morris' Klasse einen Papagei als ihren speziellen Vogel gewählt. Sie haben Spenden gesammelt, üblicherweise durch die Erledigung von zusätzlichen „Jobs“ bei sich zuhause, und drei verschiedene Projekte des WPT unterstützt: dieses Jahr jenes zu Gunsten des Ara-Sittichs und solche für den Grossen Soldatenara und die Blaukehlaras in den Jahren davor. Sie dürfen auf Vieles stolz sein - und sie geben ihr Wissen weiter und machen auf gefährdete Vögel aufmerksam indem sie in ihrer Schule am Ende des Jahres anlässlich des Tags der offenen Tür Ölpastel-Skizzen und interaktive Schreibposter ausstellen.

Welt-Papageientag – Indien

Der Präsident der Environment Society of India, S.K. Sharma, organisierte eine Welt-Papageientag-Feier am 30. Mai 2009 in Chandigarh, Indien. Die Festivitäten beinhalteten einen Mal- und Quiz Wettbewerb, die Anbringung von Nistkästen und die Pflanzung von Mango und Guava-Bäumen. Sprecher konzentrierten sich auf den Schutz und die Wiederherstellung eines lokalen Schutzgebiets und drängten die Leute mit den für Wildtiere zuständigen Behörden gegen den illegalen Handel mit Papageien und anderen Vögeln zusammenzuarbeiten. Ungefähr 50 Schüler und Lehrer marschierten durch die Stadt und das Schutzgebiet mit Schildern, die besagten „Papageien brauchen Hilfe – Retten Sie das Schutzgebiet“.